



STRATEGISCHES SPIEL

DENKAUFGABE

Loch 9 im Golfpark Nümbrecht im Oberbergischen Kreis ist für ein Par 4 ziemlich kurz, gerade mal 230 Meter misst es vom gelben Tee aus. Dennoch ist es das wohl schönste Loch des Platzes, nicht nur wegen des kleinen Teiches auf der rechten Seite, sondern vor allem, weil es dem Spieler etwas abverlangt, mit dem er sich manchmal nur widerwillig auseinandersetzt: eine strategische Herangehensweise.

Der Zaun am rechten Bildrand verhindert, dass man das Grün schon mit

dem Abschlag erreichen kann. Man ist also gezwungen, vorzulegen. Dabei hat man gleich mehrere Möglichkeiten, ans Ziel zu kommen. Bei der riskanteren Variante kann man versuchen, den Ball mit einem mittleren bis langen Eisen genau im Knick abzulegen und beim zweiten Schlag nur noch einen Chip ins dann offen liegende Grün zu haben. Variante zwei ist vom Abschlag aus deutlich sicherer, der Ball wird mit einem kurzen Eisen in der Mitte des Fairways ablegt, und als zweiter Schlag bleibt ein vol-

les Wedge über das Wasser ins Grün. Doch auch hier lauert eine Gefahr, denn hinter dem Grün wartet schon das Aus. Ein gutes Golfloch muss lang sein? Loch 9 im Golfpark Nümbrecht beweist das Gegenteil.

WICHTIGER ALS GEDACHT

„Für mich wäre es schön, mal wieder Golfplätze zu spielen, auf denen du ein bisschen nachdenken musst“, erklärte Deutschlands Topgolfer Martin Kaymer im Dezember vergangenen Jahres im Interview mit der „Süd-

Um ein niedrigeres Handicap zu erreichen, hilft nicht nur die technische Arbeit am Schwung. Wer sich vor der Runde intensiv mit dem Platz und den Gegebenheiten auseinandersetzt und sich einen Match-Plan zurechtlegt, der macht ebenfalls große Schritte in Richtung Top-Scores

TEXT | DANIEL BECKER

deutschen Zeitung“. „Heute wird oft nur noch rumgeballert“, so Kaymer weiter. Die Spielweise auf den Profi-Touren sei nur noch auf enorme Längen beim Abschlag ausgerichtet, Strategie kaum noch gefragt, ärgerte sich der Mettmann.

Das strategische Spiel, das für manche Profis zu kurz kommt, spielt für Amateurspieler jedoch häufig nur eine untergeordnete Rolle, und das, obwohl die von Kaymer angesprochenen enorm langen Schläge, die die Profis von sich und ihren Mitspielern

gewohnt sind, im Golfclub um die Ecke doch eher selten an der Tagesordnung sind. Und so ist das, was sich der Mettmann viel häufiger auch bei den Profis wünscht, gerade für Hobbygolfer extrem wichtig – erst recht, wenn sie ambitioniert bei der Sache und daran interessiert sind, ihre Stammvorgabe stetig zu verbessern.

Der strategisch-taktische Part des Golfspiels ist nicht weniger vielseitig als die technischen Aspekte des Schwungs. Auf jedem Loch, bei jedem Schlag, können Dinge beachtet wer-

den, die einem das Spiel erleichtern. Wer weiß, woher der Wind weht, wer sein Muster bei Fehlschlägen kennt (gehen die „Mishits“ eher nach links oder nach rechts), wer immer darüber Bescheid weiß, ob und wo beim nächsten Schlag Hindernisse lauern können (und wer danach seine Taktik ausrichtet), der verschafft sich gegenüber dem Platz (und im Turnier gegenüber seinen Mitspielern) einen klaren Vorteil. Und das, ganz ohne einen einzigen Ball auf der Range zur Übung geschlagen zu haben. >



Auch schon ausprobiert? Je nach Lieblingsschlag (Draw oder Fade) können Sie die Position auf dem Tee variieren. Auch die Platzierung der Hindernisse kann ihre Position auf dem Abschlag beeinflussen

UNTERSCHIEDLICHE TAKTIKEN

Wenn man eine Turnierrunde spielt und mit dem Wunsch an den Start geht, sein Handicap zu verbessern oder gar bei der Preisvergabe in der eigenen Netto-Klasse ein Wörtchen mitreden zu können, dann kommt man um eine vernünftige Vorbereitung meist nicht herum. Ratsam ist es, sich vorab gleich

zwei Pläne zurechtzulegen – einen, der auf die Runde insgesamt bezogen ist, und einen vor jedem Abschlag, der nur das nächste Loch betrifft (und der im besten Falle mit der Grundausrichtung des ersten Plans übereinstimmt).

Legt man sich vor der Runde einen eher vorsichtigen Spielplan zurecht, dann ist es eine der schwierigsten He-

rausforderungen, sich auch wirklich daran zu halten. Jeder Golfer kennt das Gefühl, eigentlich lieber den langen Drive in den engen Knick schlagen zu wollen, als mit einem längeren Eisen oder einem Hybrid vorzulegen. Zu schön ist das Gefühl, dem Risiko ein Schnippchen zu schlagen. Zu groß ist häufig aber eben genau bei diesen

Schlägen auch die Gefahr, durch einen Fehlschlag den guten Score auf diesem Loch aufs Spiel zu setzen.

Sicherlich geht man in die finale Runde bei den Clubmeisterschaften, auf der man noch einige Schläge auf die Spitze aufholen muss, mit einem anderen Plan auf die Runde, als wenn man sein Spiel in erster Linie zusammenhalten und so wenig Löcher streichen möchte wie möglich. Klar ist aber immer: Wenn strategisches Spiel zur Gewohnheit wird, spielen sich alle Golfplätze leichter – nicht nur Nummer neun im Golfpark Nümbrecht. ●



Risiko oder Vorsicht? Die meisten Spielsituationen bieten Raum für unterschiedliche Lösungsansätze. Hier könnte man mit einem „Punch“ unterhalb der Baumkronen das Grün angreifen oder den Ball sicher zurück aufs Fairway spielen. Welche Lösung gewählt wird, sollte immer vom Matchplan abhängen. Gerade, wenn es um Stableford-Punkte geht, zahlt sich die vorsichtige Variante häufig aus

